

Inserate: Die Zeitschrift 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei D. E. Poppe.

Nr. 148.

Mittwoch, 28. Juni

1871.

Abonnements-Anzeige.

Unsere geehrten Abonnenten ersuchen wir, das Abonnement auf unsere Zeitung ja recht frühzeitig erneuern zu wollen, da wir sonst für eine Nachlieferung der ersten Nummern nicht immer stehen können. Zugleich bemerken wir, daß die Truppen jetzt größtenteils vom Kriegsschauplatz zurückkehren, auch unsere Geschichte des Krieges von 1870 und 1871 in den ersten Tagen des nächsten Quartals anfangen wird, der Zeitung beigegeben zu werden.

Die Redaktion.

Deutschland

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser hat unterm 23. d. M. einen gestern im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Erlaß an alle Diejenigen gerichtet, welche aus Veranlassung der Frier am Einzugsstage in Telegrammen oder Schreiben, aus dem In- wie Auslande ihre Glückwünsche zu dem nun beendigten glorreichen Kriege dem Reichsoberhaupt ausgedrückt haben. Jene wie der Dankerlaß bekunden gleichermaßen die Freude über die neu begründete Zusammengehörigkeit aller Deutschen und das wieder allgemein regte Gefühl tief innerer Vaterlandsliebe, „soweit die deutsche Zunge klingt.“ Auch eine militärische Institution, die das ganze Reich umfaßt, liegt nun in ihrem Wortlaute vor: Es ist dies die Ordre über Gründung der Armee-Inspektionen, deren bis jetzt vier errichtet sind, vorwiegend aber fünf oder sechs im Ganzen gebildet werden, da z. B. das pommerische, brandenburgische und hannoversche Korps keiner solchen zugehört worden, während zum ersten Male offiziell vom 13. (württembergischen) Korps die Rede ist, welches mit dem 11. und der großherzoglichen Division die 4. Armee-Inspektion bilden wird. Es ist das auch die erste Ordre, welche offiziell vom „Grafen von Roon“ gegenzeichnet ist. — Am 29. d. Mts. befehlet der Prinz Karl, des Kaisers Bruder, sein 60jähriges Dienstjubiläum, jedoch in aller Stille bei Wiesbaden, wo das Prinzenpaar zum Kurgebrauch verweilt; da der Prinz bereits Generalfeldzeugmeister mit Feldmarschallsrang ist, so dürfte es an einer weiteren militärischen Auszeichnung für denselben mangeln. — Wie bedeutend die Erwerbung der von Frankreich abgetretenen, jetzt deutschen Gebiete u. A. auch in Bezug auf die Berg-Industrie ist, ergibt sich schon daraus, daß sich in dem dortigen Berggebiete sehr große Eisenerzlagere befinden, welche allein 1869 eine Förderung von 1,600,000 Tonnen Eisenerz gehabt haben, in 27 Hochöfen etwa 250,000 Centner Roheisen und in 15 Walzwerken über 130,000 Ctr. Walzeisen produzierten. — Der Einfluß des Krieges auf den deutschen Seehandel und Schiffsverkehr war doch ein bedeutender. Es gingen 1870 nach Hamburg nur 4144 Schiffe mit 927,000 Last und von dort 4101 Schiffe mit 917,000 Last, während im Vorjahre dort ankamen 5192 mit 1,069,000 und abgingen 5201 mit 1,064,000 Last. In Bremen kamen 1869 an 3032 Schiffe mit 430,000, 1870 nur 2350 mit 356,000 Last, abgingen von dort 1869 3076 Schiffe mit 447,000 und 1870 nur 2368 Schiffe mit 350,000 Last.

Berlin, 26. Juni. Die Verhandlungen über die französische Anleihe haben in den jüngsten Tagen so viele Phasen durchgemacht, daß es schwer ist, denselben in ihren Einzelheiten zu folgen. Die Grundbass, von der bei denselben ausgegangen wurde, bestand darin, daß für die erste Milliarde die französische Regierung keine Garantie verlangte, daß sie auch wirklich genommen werde, und daß alle diejenigen Beträge, welche bei der in Aussicht genommenen Subskription unterzeichnet werden würden, zunächst auf die erste Milliarde verrechnet werden und erst, insofern sie eine Milliarde überstiegen, dem Konjunktium, welches sich für Unterbringung weiterer 1 1/2 Milliarde stark machen sollte, und welches dafür eine Provision von 2 pCt. des effektiven Betrages erhalten sollte, zu Gute kämen. Die Verhandlungen, welche auf dieser Basis geführt wurden, mißglückten schließlich und es ist somit das Berliner Syndikat, welches unter Führung der Firma S. Bleichröder und der Berliner Diskonto-Gesellschaft 300,000,000 Frs. definitiv übernehmen wollte, als aufgelöst zu betrachten. Unterdeß sind aber auf der Basis der hier schließlich festgestellten Bedingungen die Verhandlungen anderweitig, wie es scheint, zum Abschluß gekommen. Und endlich hat hierneben auch die Pariser Firma Rothschild beschlossen, durch die ihr hier selbst befreundete Firma S. Bleichröder kommissionsweise Zeichnungen auf die von Seiten der französischen Regierung direkt insentrierte Subskription anzunehmen. Es sind diese beiden Momente aneinander zu halten, wenn man die heute auf der Börse stattfindenden Operationen verstehen will. Es werden also auf der einen Seite zum Course von 82 1/2 pCt.

hier selbst von dem Hanse S. Bleichröder Subskriptionen für Rechnung des Pariser Hauses Rothschild angenommen werden, worüber wir voraussichtlich morgen die genaueren Bedingungen publizieren werden. Für diese Subskription werden schließlich die festen Stücke jederzeit gegen Zahlung des Betrages resp. die Interimscheine gegen Verichtigung der Theilhabungen in Empfang genommen werden können, und es werden also diejenigen, welche eine Beteiligung bei der französischen Anleihe unter diesen Bedingungen für spekulationswürdig halten, sich durch diese Subskription den Besitz bestimmter Stücke sichern können. Hierneben offerierte nun heute die Berliner Handels-Gesellschaft Konjunktalbeitragungen auf die zweite resp. letztere 1 1/2 Milliarde, von der wir oben sprachen, indem sie 1 1/4 pCt. Provision dabei zusicherte (2 pCt. des effektiven Betrages sind gleich 1 1/2 pCt. reell und da sich dies noch um 1/4 pCt. Kommissionsgebühr und 1/8 pCt. Spesen herabmindert, werden aus den Einnahmen erwählten 2 pCt. schließlich nur 1 1/4 pCt.) Hier handelt es sich also um eine Konjunktalbeitragung, bei der man nicht frei über die Stücke disponieren kann, sondern bei der man nur die Garantie übernimmt, eventuell den Betrag einzuzahlen, der nicht subskribiert ist und wo man die Ausnutzung der Chancen lediglich einem leitenden Syndikat überläßt. Es ist dies also eine Beteiligung unter jenen Bedingungen, die das ursprünglich hier gebildete Syndikat nicht für vorteilhaft genug hielt, um auf deren Basis ein Abkommen mit der französischen Regierung zu treffen.

Nach der „Hallischen Zeitung“ hat Herr Professor Derenburg in Halle, auch Mitglied des Herrenhauses, einen Ruf nach Lüdingen als Nachfolger des nach München gegangenen Vandalisten Brinz erhalten. Es ist zu hoffen, daß Professor Derenburg, welcher dem preussischen öffentlichen Recht wie Civilrecht auf literarischem und praktischem Gebiet ein sehr fruchtbares Interesse zugewendet hat, dem preussischen Hochschullehre erhalten bleiben wird.

Der berühmte Architekt Gottfried Semper, der Erbauer namentlich des Dresdener Theaters, welches jetzt ebenfalls nach seinen Plänen und unter Leitung seines Sohnes Manfred Semper wieder erbaut wird, hat seine Stellung am eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich aufgegeben, um nach Wien überzusiedeln. Er wird dort den Umbau der Kaiserlichen Hofburg leiten, welcher in großartigster und splendorreicher Weise erfolgen soll.

Nachdem in Gemäßheit des §. 29 der Bundes-Gesetzordnung von 1869 die Approbation als Arzt von der vorherigen akademischen Doktorpromotion nicht mehr abhängig gemacht werden darf, ist bestimmt worden, daß die vorherige Erlangung der akademischen Doktorwürde von den approbirten Ärzten als Bedingung ihres Eintritts oder Uebertritts in die Armee nicht mehr zu fordern ist.

Riel, 25. Juni. Das Kanonenboot „Meteor“, unter Führung des Kapitän-Lieutenants Knorr, hat heute Vormittag hier Anker geworfen. Dasselbe wurde von den Mannschaften der im Hafen liegenden Kriegsschiffe mit einem dreimaligen Hurrah begrüßt.

Hannover, 25. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen wird der Kaiser und König am Freitag den 30. d., Nachmittags 2 Uhr, per Extrazug hier eintreffen und im Georgsgarten sein Absteigequartier nehmen. Am Sonnabend Vormittags 8 1/2 Uhr findet die Besichtigung der Truppen und der Vorbereitungsarbeiten derselben am Ständegarten statt. Um 11 Uhr Vormittags wird der Kaiser die Reise nach Ems (über Kreizen, Kassel, Siegen) fortsetzen. Ankunft in Ems Abends 8 Uhr.

Heute Nachmittag traf der General von Voigt-Rhep hier wieder ein und wurde festlich empfangen. Das hiesige Empfangscomité überreichte demselben einen goldenen Lorbeerkranz, auf dessen Blättern die Namen der Schlachten, denen der General beigewohnt, verzeichnet sind. Abends fand ein von der Kaufmannschaft veranstalteter Fackelzug statt.

Braunschweig, 26. Juni. Soeben findet der feierliche Einzug des 67. Infanterie-Regiments unter Geläute aller Glocken statt. Trotz ungünstiger Witterung fand die Straßen von einer enthusiastischen Volksmenge erfüllt.

Darmstadt, 25. Juni. Die heutige „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht die von der diesseitigen Regierung mit den Bevollmächtigten des deutschen Kaisers und Königs von Preußen abgeschlossene Militär-Konvention. Nach derselben stellt Hessen zum Reichshere 4 Infanterie-Regimenter und zwar 3 zu drei und 1 zu zwei Bataillonen, ferner 2 Kavallerie-Regimenter zu fünf Eskadronen, 4 Landwehr-Regimenter, die zusammen 23 Kompagnien haben und 6 Batterien Artillerie. Die Formation dieser Truppen ist bis zum 1. Januar 1872 spätestens durchzuführen. Es werden der Schnitt der preussischen Uniform und die preussischen Gradabzeichen eingeführt.

Der Fahnenraub wird dem Kaiser geschworen. Der Großherzog erhält von den in den Verband der preussischen Armee eintretenden Offizieren einen Revers ausgestellt. Die vom Kaiser ernannten Offiziere erhalten zugleich Patente vom Großherzog. Offiziere, die nicht weiter dienen wollen, können sich pensioniren lassen. Die Division bleibt für gewöhnliche Zeiten im Großherzogthum. Sollten politische Interessen eine Dislokation notwendig machen, so wird der Kaiser sich mit dem Großherzog in Vernehmen setzen. Die Genehmigung der Stände bleibt vorbehalten.

Ems, 26. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist mit der Großfürstin Maria und den Großfürsten Sergius und Paul nach Schloß Petershof abgereist. Prinz Alexander von Hessen begleitete dieselben bis Darmstadt. Der Kaiser von Rußland, Großfürst Alexis, Prinz Georg von Preußen, Regierungs-Präsident Graf Eulenburg, die Spitzen der Behörden, viele hier wohnenden russischen Familien sowie ein zahlreiches Publikum hatten sich am Bahnhofe eingefunden.

Ausland

Wien, 25. Juni. Das hiesige „Telegraphische Korrespondenz-Bureau“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bukarest vom heutigen Tage, wonach die rumänische Regierung mit Dr. Strouberg in Berlin, vorbehaltlich der Genehmigung Seitens der Kammer, sich in der Eisenbahnfrage über einen Ausgleich vereinbart hat. Die in dieser Angelegenheit der rumänischen Kammer zugehende Vorlage stellt eine Konversion der 7 1/2 prozent. Eisenbahn-Obligationen in 5 prozentige durch Staatseinnahmen gesicherte Obligationen fest. Das Konversionsgeschäft wird durch die Berliner Handelsgesellschaft besorgt, welches auch im Auftrage der rumänischen Regierung die Coupons bezahlt und zwar den Januar-Coupon voll nach dem bisherigen Zinssatz. Das Konjunktium Strouberg ist verpflichtet, die Linie Roman-Galag-Bukarest-Ditesti vollkommen herzustellen, ebenso die Linien Tesch-Belad und die Bukareser Ringbahn. Weiter hätte das Konjunktium an die Fürstliche Regierung vier Millionen Thaler zu zahlen.

Brüssel, 25. Juni. „Etoile Belge“ meldet aus Verdiers, daß in Anbetracht der morgen daselbst stattfindenden Versammlung von Mitgliedern der „Internationalen“ die dortige Garde civique unter die Waffen gerufen ist.

„Independance Belge“ veröffentlicht eine Depesche aus Verdiers vom heutigen Tage, nach welcher die Ruhe daselbst nicht gestört worden ist. Eine Arbeiter-Demonstration hat nicht stattgefunden. Die Garde civique war unter Waffen.

Paris, 23. Juni. Gestern glaubte man zum tausendsten Male Felix Pyat endlich ganz gewiss in Händen zu haben. Seit dem frühen Morgen standen die Agenten in der Rue Abbateucci, wo ihnen die Anwesenheit des Flüchtlings in einem Hause angezeigt war, auf der Lauer. Unglücklicher Weise war das in Verdacht stehende Individuum ein alter Herr, der seine Identität auf der Stelle ausweisen konnte und den man unter vielen Entschuldigungen freiließ. So wurde die Polizei wiederum einmal das Opfer einer absichtlichen Mystifikation. In den Kataomben und Abzugskanälen ist wohl jetzt kein einziger Injurgent mehr. Die Agenten sind wohl und munter von ihrer gefährlichen Jagd zurückgekommen, wo zu ihrem Glücke die Geflüchteten von ihren Waffen der übergroßen Erschöpfung wegen keinen Gebrauch mehr machen konnten. Von den dort gefundenen 400 Mann waren wenigstens bereits 150 an Erschöpfung gestorben, andere 150 Mann rangen im letzten Todeskampf bei Ankunft der Aerzte, welche die Expedition begleiteten, die übrigen wurden nach verzweifelten Fluchtversuchen an den Ausgängen selbst festgenommen, ohne daß sie weiteren Widerstand leisteten. Keine Persönlichkeit von Wichtigkeit wurde unter ihnen gefunden. In Brest, Rochefort, Lorient, überall, wo sich gefangene Kommunisten befinden, sind die das Kriegsgericht bildenden Personen mit den ihnen von Dufaure zur Verfügung gestellten Grefiers angelangt. Da man Seitens der Regierung sogar gegen die beim Ausbruch der März-Revolution im Amte befindlichen Maires vorgehen zu wollen scheint, weil sie durch ihre angebliche Schwäche die Funktion der revolutionären Comités und somit die Empörung selbst verschuldet oder doch begünstigt hätten, so antworten jene zu ihrer Verteidigung, daß gerade die Regierung bei dem Angriff auf Montmartre und durch die Preisgebung der Stadt den Rebellen gegenüber ihre eigene Schwäche dokumentirt habe, daß damals auf dem Mont Valerien, der alleinigen Stütze der Regierung, kaum 100 Mann als Besatzung gelegen und das Gouvernament, wenn die Kommune ihren Ausfall am 26. März statt am 2. April gemacht hätte, genöthigt gewesen wäre, bei der Unzuverlässigkeit ihrer Truppen sich nach Bordeaux zurückzuziehen; das würde aber eine Ausbreitung der revolutionären Bewegung über die ande-

ren Departments zur Folge gehabt haben, welche zu unterdrücken der Regierung, die mit der lokalisirten Rebellion schon genug Mühe und Noth gehabt hätte, gewiß nicht leicht geworden wäre. Wenn aber die Maires, den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragend, durch einwilliges Nachgeben die Nationalgarden beschwichtigt und hierdurch der Regierung Zeit und Möglichkeit gegeben hätten, ihre Kräfte zu sammeln und zu verstärken, so glaubten sie nicht Un dank, sondern Anerkennung verdient zu haben. Es hat nicht viel gefehlt und Frankreich verlor durch die Kommune, welche in der Person Courbet's die schönsten Künste zu ehren wußte, einen seiner größten Meister. Meissonier, der Vater, wäre beinahe nach Mazas gebracht worden, von wo man ihn unfehlbar mit dem Erzbischof nach la Roque und zur Füllade geführt hätte. Als er nämlich am 23. März die mit verschiedenen Volkshaufen angefüllte Rue de la Paix hinabging, wagte er es, den loyalen Bürger herauszulehren, indem er die Kommunisten schmähte und die Versailles Regierung als die einzig rechtmäßige und anständige pries. Bald hatten ihn vier Nationalgardien der Föderierten gepackt und schickten sich an, ihn nach dem Vendome-Platz abzuführen. „Was“, rief Meissonier aus, „Ihr wollt einen Mann arre- tieren, der jährlich 200,000 Fr. verdient?“ — „Ah! antwortete ihm einer der Kommunisten, Du gewinnst alle Jahre 200,000 Frs., Du bist ein Aristokrat, ein Spitzbube! 200,000 Fr. kann man nicht im Jahre verdienen, sondern nur stehlen! Wäre nicht ein Maler, der bei einer Ambulanz angestellt war, hinzugekommen und so glücklich gewesen, durch dringende Bitten die Loslassung des Künstlers zu bewirken, Courbet würde eine vortreffliche Gelegenheit gehabt haben, sich seines antirealistischen Kollegen zu entledigen.“

Paris, 24. Juni. Die „Gazette de France“ will wissen, daß Herr Rouher gestern in Paris angekommen und im Hotel Bouillemont in der Rue Boissy d'Anglais abgestiegen sei. Auch soll sich Prinz Peter Bonaparte in diesen Tagen in Paris befunden haben. Er hat angeblich sehr gealtert und sein Knebelbart ist beinahe weiß geworden. Er will seine Besichtigung in Anteuil verkaufen, die, von dem gänzlich geleerten Wein Keller abgesehen, unter der doppelten Belagerung wenig gelitten hat, und dann definitiv seinen Aufenthalt in Belgien nehmen, daher auch die Gerüchte von seiner Kandidatur in der Charente nicht begründet waren.

Die es heißt, rände die Ankunft des Grafen von Paris in Versailles hervor, wo er, wie seine Oheim- und sein Bruder, den Herren Thiers und Grevy Besuche machen würde. Die „Liberté“, welche anfragte, ob die Fusion zwischen den beiden bourbonischen Zweigen nun wirklich zu Stande gekommen sei, erhält von der „Gazette de France“ folgende Antwort: „In einigen Tagen wird die „Liberté“ über diesen Punkt sicher gestellt sein und wir hoffen, daß, wenn sie nicht zufrieden ist, sie wenigstens nicht mehr über die Antwort auf ihre Frage schwankend sein wird.“

Fast jeden Tag wird noch von menschenmörderischen Attentaten gegen die Truppen gemeldet. So wurde in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ein Artillerist, der in der Rue Lepic am Abhange des Montmartre auf Postica stand, durch einen Büchsen- schuß getödtet. Gestern früh gegen 8 Uhr gingen zwei Linien-Offiziere durch die Rue Puebla in der Vorstadt La Villette und hörten plötzlich einen schrillen Pfiff. In demselben Augenblicke flog ein Pfeil mit eiserner Spitze in die Bretterwand einer nahe von ihnen gelegenen Baustelle. Man erinnert sich, daß in den Vorstädten Belleville, Reuilmontant u. s. w. noch bis in die jüngste Zeit Bogenschützenkompagnien bestanden und es scheint, daß diese Gesellschaften ihre Waffen an die Behörden nicht abgeliefert haben. Natürlich ziehen diese Attentate stets viele Hausjuchungen und Verhaftungen nach sich. Unter den Verhafteten der letzten Tage nennt man den Kommandanten des 34. Bataillons der Föderierten, Armand Cyprien Marinus; den Bürger Grandier, Offizier im Generalstabe des Generals La Cecilia; den Bürger Cordier-Jolly, einen der Hauptredner in den Kirchenklubs u. A.

Der Marschall Mac Mahon veröffentlicht zwei Erlasse, von welcher der eine den Verkauf von Petroleum unter gewissen Bedingungen, der andere den Handel mit Waffen und Munitionen den gesetzlichen Vorschriften gemäß wieder gestattet.

Nach der „Liberté“ ist mehr als je die Rede davon, das System der Besetzungen, welche Paris umringen, zu vervollständigen und sie in größerer Entfernung von der Enceinte aufzubauen. Die Forts von Banves und Issy sollen auf die benachbarten Höhen von Chatillon und Hautes-Bruyères verlegt werden. Man scheint auch entschlossen, ein Fort auf den Höhen von Argemont zu errichten und ein weiteres würde zwischen dem neuen Fort Issy und dem Mont Valerien gebaut werden.

Der „Soir“ versichert, daß die Rede davon sei, Moyeuve, ein Städtchen von 3000 Einwohnern in der Nähe von Diebentzen, wo sich die Wendel'schen Gießereien befinden, werde an Frankreich zurückkommen, das dafür Wälder abtreten werde, die sich ebenfalls in jener Gegend befinden. (?)

Das „Siede“ enthält folgende lebenswürdige Note: „Man sieht bereits eine große Anzahl von Preußen, Bayern und Sachsen, die uns zur Zeit des Krieges verlassen hatten, nach Paris zurückkehren. Was ist denn aus der antideutschen Liga geworden, welche während der Belagerung gegründet wurde und der wir Alle, sei es tatsächlich oder im Herzen, beigetreten waren? Haben wir etwa schon vergessen, wie diese Leute ihren langen Aufenthalt in unserer Mitte verwertet haben? Wir sind wirklich unverbessert, wir lernen nichts und vergessen Alles.“

Paris, 24. Juni. Der Belagerungszustand in Algerien ist aufgehoben. — Einer Mitteilung der „Gazette de France“ zufolge wird der Graf von Paris u. St. Germain erwartet. Derselbe wird sich von dort nach Versailles begeben, um dem Chef der Exekutive einen Besuch zu machen.

Versailles, 24. Juni. Das „offizielle Journal“ bringt heute einen Erlaß des Herrn Diers vom 23., welcher den Finanzminister zur Aufnahme einer Anleihe von 2 Milliarden ermächtigt. Daran schließt sich ein Erlaß des Finanzministers Pouyer Quartier, welcher die Bedingungen der Zeichnung kundgibt. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Note, die alle General-Schatzmeister, Finanz-Einnehmer und Einnehmer und dergleichen, die sich auf Urlaub befinden, anweist, sich unmittelbar auf ihren Posten einzufinden, um die Zeichnungen zur Anleihe entgegenzunehmen.

Das Verfahren der Kriegsgerichte von Versailles soll erst künftigen Donnerstag beginnen. Herr Lauchaud hat die Verteidigung Rocheforts, Herr Bigot die Verteidigung Affy's und Herr Maspionade die Verteidigung Rossel's übernommen, welcher Letztere der wahre Held dieses Monstreprozesses sein dürfte.

London, 24. Juni. Nachdem Prinz Arthur, der dritte Sohn der Königin, unlängst seine Großjährigkeit erlangt hat, beschäftigt Gladstone — der „Morning Post“ zufolge — beim Unterhause binnen wenigen Tagen auf eine Appanage für ihn anzutragen und gleichzeitig anzukündigen, daß eine Residenz in Irland für den Prinzen in Aussicht genommen ist. — Dem nämlichen Blatte zufolge wird Lord Drummore and Browne, einer der Repräsentativ-Peers im Oberhause, am Donnerstag eine Adresse an die Krone beantragen, welche das tiefe Bedauern des Oberhauses über Abschließung des Washington-Vertrages, welcher der Ehre und Würde Englands zuwider sei, ausdrückt. Daß dieser Antrag durchgehe, daran ist nicht zu denken.

Die Abschaffung der religiösen Beschränkungen an den Universitäten ist nunmehr vollendete Tatsache und Oxford hat nicht lange gezögert von der gesetzlich zugestandenen Freiheit Gebrauch zu machen, indem es bereits einem Katholiken und einem Jesuiten den Titel des „Magister artium“ verliehen hat.

Heute Abend findet das Jahresfest des Cobdenklubs statt; von deutscher Seite sind u. a. Karl Braun (Wiesbaden), Prince-Smith, Georg Bunsen und Julius Faucher eingeladen worden.

Der Verein, welcher sich hier zur Unterstützung der hilfbedürftigen Flüchtlinge aus Paris gebildet hat, ist augenblicklich damit beschäftigt, die Leute mit Reisegeld und einer kleinen Summe für zweiwöchentlichen Unterhalt versehen, nach Paris zurückzuschicken. Wie es aber scheint, kann der Verein es den französischen Behörden nicht zu Danke machen, denn einer Zuschrift des Sekretärs an die „Times“ zufolge besteht das hiesige französische Konsulat darauf, daß für Bildung eines jeden Passes 8 s Gebühren gezahlt werden. Alle Bemühungen um Nachlassung der Gebühren in diesen Fällen sind von den Beamten des Konsulates nicht allein abgewiesen, sondern mit der unhöflichen Bemerkung abgethan worden: „Es scheint uns Nichts, was Euer Verein gethan hat; unsere Instruktionen gehen dahin, die besagten Gebühren zu verlangen, und wenn sie nicht bezahlt werden, dann können die Leute bei Euch bleiben.“ Wir haben ohnehin genug Arme in Paris.“ Der Sekretär des genannten Unterstützungsvereins giebt sich der Hoffnung hin, daß die französische Regierung die Handlungsweise der hiesigen Konsularbeamten desavouiren möge.

Unter den Hülfsleistungen des internationalen Arbeiterverbandes scheint ein kleiner Streit ausgebrochen zu sein. Der Generalsekretär, Mr. John Gales, veröffentlicht in der „Daily News“ einen Brief gegen Mr. Holpote; derselbe hat jedoch nur insoweit Interesse, als darin mitgetheilt wird, daß die unlängst im Auszuge wiedergegebene „Adresse“ des Verbandes Niemand anders zum Verfasser hat, als den korrespondirenden Sekretär für Deutschland, Dr. Karl Marx.

Blowen macht die hiesige Polizei sich das Vergnügen, eine Razzia gegen ganze Kategorien von Industriekütern zu veranstalten. Bald sind es die Eigenthümer übelbeleumbeter Wirtschaften in der Nähe des Haymarket, bald die Verkäufer obdener Bilder und Bücher, welche ein Gros von dem „Arm der Gerechtigkeit“ abgefaßt und vor Gericht gestellt werden; und heute lesen wir von einem reichen Fisch-

fang, den die Polizei unter der Kasche der Wahrjäger und Zauberer veranstaltet hat. Hier „Professoren“ mit sehr imponirenden Namen: Zembavesta, Cicero, Thalaby und Barretta, die sich indessen alle als „zahme Engländer“ entpuppten, standen auf der Anklagebank unter der Anschuldigung, armen Dienstmädchen durch ihre Welscherei das Geld aus der Tasche geschwindelt zu haben. Der Richter verurtheilte die sämmtlichen „Professoren“ zu je drei Monaten Zuchthaus.

Plumouth, 25. Juni. Der Westindien-Dampfer „Mile“ kam heute 11 1/2 Uhr Vormittags mit 521,500 Dollars in Komptanten hier an. Die Nachrichten, welche derselbe überbrachte, lassen den Ausbruch von Unruhen in Mexiko befürchten.

Madrid, 21. Juni. In der Sitzung des Kongresses am 20. erklärte der Kolonial-Minister, daß Spanien die Herrschaft über die Insel Kuba so lange behaupten werde, wie es noch Soldaten und Waffen stellen könne. Er gab zu, daß eine Ministerkrise eingetreten sei und daß nach der Annahme der Antwerp-Adresse auf die Thronrede das Kabinett seine Entlassung einreichen werde. Der Kongress hat am 23. mit 164 gegen 93 Stimmen die Adresse angenommen und haben darauf sämmtliche Minister ihre Entlassung eingereicht; Marschall Serrano ist mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Reise Nachrichten

Berlin, 27. Juni. Prinz Albrecht begab sich gestern nach Schloß Albrechtsberg bei Dresden und wird von da nach einigen Tagen nach Bad Ems gehen. Prinz Albrecht ist nach Wilbad abgereist.

Der General der Infanterie und kommandirende General des 10. Armeekorps, v. Voigt-Rheß, hat sich nach Hannover zurückbegeben.

Für den Spätsommer ist eine allgemeine Versammlung von deutschen Altathleten in Aussicht genommen, welche in München stattfinden wird. Man erwartet, daß die Agitatoren in Italien, England, Deutschland und Oesterreich — wie Pater Hyacinth, Keinkerk, Alton u. s. w. — bei dieser Gelegenheit sich in der bairischen Hauptstadt zusammenfinden werden.

Vor Kurzem durchlief die Zeitungen die Nachricht, dem Professor Dr. Aegidi sei der erbetene Urlaub von dem Senat der Bonner Universität verweigert worden und Dr. Aegidi sei dadurch behindert, seine Absicht, in das auswärtige Amt einzutreten, auszuführen. Jene Nachricht beruhte, wie die „D. R.-Cor.“ aus guter Quelle erfährt, auf einem Irrthum. Der erbetene Urlaub ist Herrn Dr. Aegidi nicht nur erteilt worden, sondern derselbe ist bereits in Berlin eingetroffen und schon in das auswärtige Amt eingeführt worden, so daß er in den nächsten Tagen seine neue Thätigkeit beginnen wird.

Darmstadt, 26. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist heute Mittag auf ihrer Reise nach Petersburg zu einem kurzen Besuche am hiesigen Hofe eingetroffen.

Paris, 26. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, dahin gehend, daß die Einzahlungen auf die neue Anleihe bei der Centralkasse des Staatschatzes in allen im Artikel 7 des Frankfurter Friedensvertrages bezüglich der Bezahlung der Kriegsschuldigung aufgeführten Werthen entrichtet werden können. Wertpapiere werden nur angenommen, insofern ihre Verfallzeit 90 Tage nicht überschreitet. Dieselben werden mit 6 pCt. eskomptirt. Die Würdigung der Unterschriften von Wechseln behält sich der Finanzminister vor. Per Pfd. Sterl. wird ein fixirter Cours von 25 Francs 30 Cent. angenommen. Ein weiterer Erlaß des Finanzministers verfügt, daß in London eine französische Finanzagentur zur Abwicklung des Anleihegeschäfts und zur Bezahlung der Coupons errichtet werde.

„Figaro“ erklärt sich ermächtigt, mitzutheilen, daß alle Prinzen aus dem Hause Orleans sich nach Frohsdorf begeben und daß dieselben keinen Schritt unternehmen werden, welcher geeignet wäre, Frankreich zu beunruhigen oder den gegenwärtigen Zustand des Landes zu erschüttern.

Provinzialer.

Stettin, 27. Juni. Se. Majestät der Kaiser richtete bei seiner gestrigen Anwesenheit hieselbst nach beendeter Vorbereitungszeit der Truppen an das versammelte Offiziercorps folgende Ansprache:

„Ich spreche Ihnen hiermit, meine Herren, den aufrichtigsten Dank aus für den Eifer, die Treue und Hingebung, mit welcher jeder Einzelne von Ihnen in diesem unheimlichen, aber auch blutigen Kriege seiner Obliegenheit um so mehr nachgekommen ist, als er wußte, wie großen Zielen es in demselben gegolten hat. Ich hoffe, daß die schweren Opfer, welche unser Volk in diesem Kriege gebracht hat, nicht umsonst gewesen sind und daß aus der blutigen Ausfaat ein dauernder und glückverheißender Friede hervorgehe. Wenigstens hoffe ich, daß, so lange ich lebe, die Dauer des Friedens verbürgt ist. Hoffentlich wird dies auch für eine fernere und lange gesegnete Zukunft der Fall sein. Sollte aber gleichwohl, was Gott verhüten möge, mein Nachfolger gezwungen werden, das Schwert zu ergreifen, so habe ich die Zuversicht, daß Heer und Volk in gleicher Weise bereit sein werden, für die Interessen des Landes einzustehen. Indem ich Ihnen, meine Herren, nochmals meinen Dank sage, bitte ich

Sie, von demselben auch Ihren braven Mannschaften Kenntniß zu geben.“

Erst bei Gelegenheit der Truppenbeschäftigung entdeckten wir zu unserer größten Ueberraschung auch die Anwesenheit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, den wir vorher in dem Kaiserlichen Gefolge aus dem Grunde nicht erkannt hatten, weil derselbe sich gekleidet in der uns ungewohnten Uniform des pomm. Kürassier-Regiments, dessen Chef er ist, befand. Nach der Truppenbeschäftigung nahmen der Kaiser nebst Gefolge den Weg durch die Einzugsstraßen und von den Linden ab die grüne Schanze hinunter nach dem Bahnhofe. Auch auf diesem Wege wurden der greise Marsch, sowie der Kronprinz überall mit jubelnden Zurufen und Blumenpenden begrüßt. Während des Dejeuners im Königszimmer des Bahnhofsgebäudes muscirt die Kapelle des 34. Regiments auf dem Perron. Nach Beendigung desselben nahm der Kaiser die Vorstellung der Mitglieder des Provinzial-Landtages entgegen und unterhielt sich mit dem Hrn. Bürgermeister Sternberg, dem er seine besondere Anerkennung über den Seitens der Stadt den Truppen zu Theil gewordenen freundlichen Empfang aussprach, sowie dem Hrn. Stadtverordneten-Vorsitzer Sauer. Der Kronprinz stellte bei seiner Unterhaltung mit den Vertretern unserer Stadt in Aussicht, daß er hoffe, letzterer recht bald einen neuen Besuch abzustatten. Kurz nach 1 Uhr erfolgte die Abreise und wie bei der Ankunft, so auch beim Scheiden der hohen Gäste ertönte von dem auf dem Bahnhofe zahlreich versammelten Publikum ein wiederholtes kräftiges Hurrah! Gleichzeitig wurde dem Kaiser von der Frau Oberbürgermeisterin Burjcher, dem Kronprinzen von der Frau Bürgermeisterin Sternberg ein Lorbeerkranz überreicht, wofür beide hohe Personen ihren freundlichen Dank aussprachen.

In der vierten Sitzung des Provinzial-Landtages wurde eine Petition aus Schlesien, eine Schullehrer-Präparanden-Anstalt zu unterstügen, zurückgewiesen, da dem Provinzial-Landtage keine Fonds zu Gebote stehen. — Die erste Petition, eine Adresse an Se. Majestät zu richten und derselben in einer Denkschrift die Bitten der Provinz rücksichtlich der Werke des Friedens betreffend, beizufügen, veranlaßte lebhafteste Debatte. Die vorgelegte Adresse wurde schließlich angenommen, auch die Denkschrift, nachdem dieselbe einige Veränderungen erfahren hatte. — Die Wahl der Deputation für das Heimathwesen wurde bewirkt.

Bekanntlich wurden bei den letzten Reichstagswahlen in allen Wahllokalen Sammelbüchern zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger aufgestellt. Das Resultat dieser Sammlung in der Provinz Pommern ist nunmehr ermittelt. Es sind eingegangen: im Regierungsbezirk Stettin 4104 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., im Regierungsbezirk Cöslin 1883 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf., so wie im Regierungsbezirk Stralsund 2414 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf., mithin in der ganzen Provinz 8401 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. Die Gelder sind dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger überwiesen worden.

Die durch Raupenfraß zerstörten Hölzer im Friedrichswalder-Pütt'schen Reviere, ebenso in der Damm'schen und Gollnow'schen Stadtforst u. werden jetzt heruntergehauen und zu verhältnismäßig billigen Preisen verkauft. Von Gutsbesitzern selbst aus größter Entfernung wird namentlich viel Stangenholz angekauft, um dadurch für eine Reihe von Jahren das Bedürfnis zu decken. Die noch nicht durch Raupenfraß angegriffenen Bestände werden durch Abheerung geschützt und sind für diesen Zweck außerordentliche Aufwendungen erfolgt. Der Raupenfraß hat auch die Forsten der benachbarten Mark mitgenommen und erstreckt sich der Schade noch weiter bis in die Provinz Sachsen hin.

Durch Orde vom 8. d. M. ist genehmigt, daß den freiwillig vor dem 17. Lebensjahre, in der Zeit vom 15. Juli 1870 bis zum 20. Mai d. J., in die Armee getretenen jungen Leuten auch die Dienstzeit vor dem zurückgelegten 17. Lebensjahre für alle Verhältnisse, bei welchen die Dienstzeit in Betracht kommt, voll angerechnet werde.

Der Hauptmann Weber von der 1. Jagen-Inspektion ist unter Entbindung von dem Verhältniß als zweiter Jng.-Offiz. beim General-Kommando 2. Armeekorps zum Kompagnie-Kommande im Pionier-Bataillon Nr. 2 ernannt.

J. M. die Kaiserin-Königin haben dem freiwilligen Feldprediger vom früheren Detachement v. d. Goly (Abtheilung des Werderscher Korps), Red, einem geborenen Badener, in Anerkennung verdienstvoller Leistungen während des Feldzuges durch den Feldpropst der Armee eine Ehren-Stola überreichen lassen.

Dem Kreis-Quarantäne-Dr. Friedlaender in Schlawa ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen worden.

Der Kreisrichter v. Dömming in Angermünde ist an das Kreisgericht in Anklam, mit der Funktion als Dirgent bei der Gerichts-Deputation in Pasewalk versetzt.

Ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 28. April d. J. lautet: Die in den Steuergerichten angeordnete Strafe der Unterjagung des Gewerbebetriebes ist durch das Einführungsgegesetz zum Strafgesetzbuche für den norddeutschen Bund nicht aufgehoben.

Mit der am Sonntag, den 9. Juli im Schützenhause stattfindenden Feier des Stiftungsfestes des „Vereins junger Kaufleute“ wird auch eine besondere Feier der Rückkehr der im Felde gewesenen Vereinsmitglieder verbunden.

Bei Gelegenheit des in der Nacht zum Sonntag im Liebreich'schen Lokale zu Grabow Seitens der Gesellschaft „Thalia“ abgehaltenen Balles kam es dort zwischen mehreren zu einer Patrouille gehörigen Soldaten und einigen Civilisten zu Thätlichkeiten, in Folge dessen mehrfache Beschädigungen im Innern des Lokales verübt wurden, so daß dem Wirth ein Schade von ca. 14 Thaler erwachsen ist.

Seit vorgestern ist auch das Kriegsgefängenen-Depot in Alt-Damm vollständig aufgelöst.

Gollnow, 24. Juni. Vor mehreren Monaten endete auf einem naheliegenden Gute R. ein Esel — ich meine das nicht figurlich, sondern einen wirklichen asinus — sein thatenreiches Leben. „Grauchen“ war hochbetagt, er hatte schon den Herrn in seiner Jugend getragen und war nun der Liebbling des Söhnleins geworden. Sobald er jedoch den letzten Athemzug gethan, wurde er aus dem Stall hinaus auf den Acker getragen. In der darauf folgenden Nacht durchstreifen Holzdiebe aus einem benachbarten Dorfe das Revier und stießen auf den Kadaver. In der Meinung, auf einen Hirsch gestoßen zu sein: denn der Besitzer des Gutes war ihnen als ein großer Nimrod bekannt, schleppen sie ihn nach Hause, um ihn zu zerlegen und unter sich zu vertheilen. Zwar stießen ihnen gerechte Zweifel über die Qualität dieses Hirsches auf: denn er hat „keine Hörner“, indeß werden diese Bedenken von Andern mit dem Bemerkten niedergelegt, daß es auch Hirsche ohne Beweiße gäbe. Genug, er wird geviertelt und die einzelnen Beutestücke wandern in die Häuser der vermeintlichen Holzdiebe. Die Geschierte kommt zu den Ohren des Scharfrichterbefehlers in der Stadt M., zu dessen Bezirk das Gut gehört, und dieser klagt gegen den Besitzer, der ihm das Fallen eines Stückes Vieh nicht angezeigt habe, auf Schadenersatz von mehreren Thalern: denn das Eselsfleisch wird hoch geschätzt. Zwar war es mehr als zweifelhaft, ob in diesem Falle der alte Esel so ergebnis gewesen, als der Scharfrichter angenommen, dennoch blieb die Sache kritisch und nach mehrfachen Bernehmungen hat jetzt der Richter entschieden, daß der Besitzer gehalten sei, die Hälfte des beantragten Schadenersatzes zu leisten und daß Kläger und Beklagter in die gemeinschaftliche Tragung der Kosten zu verurtheilt seien.

Damerow (Kreis Schlawa), 24. Juni. Auch hier wurde das Friedens- und Siegesfest am 18. Juni mit patriotischer Freude, außer der kirchlichen Dankfeier, in volkshümlicher Weise gefeiert. Nachdem am Vormittage der Hauptgottesdienst in der Kirche gefeiert war, versammelte sich die Gemeinde Nachmittags 3 Uhr noch einmal im Gotteshause zur Anbetung des Herrn. Von da aus bewegte sich ein Festzug, voran der Ortspfarrer und Lehrer mit den Schulknaben, letztere sämmtlich Fahnen tragend, sodann folgend einer der Kombattanten des Feldzuges mit Eichenlaub bekränzt als Fahnenträger, begleitet von den Veteranen der Freiheitskriege, demnächst die Landwehrmänner und Reservisten des letzten Feldzuges, die Mädchen der Schule, Kränze auf schwarzweißbewickelten Stäben tragend, und zuletzt in langem Zuge die Dorfgemeinde, — unter den Gesang „Lobe den Herrn den mächtigen u.“ nach einem Plaze inmitten des Dorfes, der zu einer Dankstätte zur Erinnerung an die großen geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1870/71 zubereitet war und geweiht werden sollte. Der Plaz war mit vier Linden schon im Frühjahr zu diesem Zweck bepflanzt worden. Die Bauern des Ortes hatten ferner einen Denkstein, bestehend aus einem etwa 4 Fuß hohen polirten Sandstein, in welchen oben das „eiserne Kreuz“ mit der Jahresinschrift 1870/71 eingelassen und an dessen beiden Hauptseiten je ein Eichenkranz und ein Palmzweig aus Eisenguss angebracht waren, an dieser Stelle setzen lassen. Der Ortspfarrer übergab die gepflanzten Linden und den Denkstein, sowie die ganze Stätte nun der Dorfgemeinde und weihte dieselbe zur Erinnerung an die großen Taten Gottes, mit einer Mahnung zu Königstreue, Vaterlandsiebe, deutscher Sitte, Dankbarkeit gegen die gefallenen Helden. Nach dem Gesang der Schulkinder: „Ich hab' mich ergeben, mit Herz u.“ brachte nun einer der Ortsgeschworenen das Hoch auf den Kaiser und König aus, worauf die Kaiserhymne gesungen wurde. Darauf wandte sich der Lehrer des Ortes an die Schulkinder mit einer Mahnung zur treuen Vaterlandsiebe, worauf dieselben zum Preis des Vaterlandes Lieder sangen: „Kennt ihr das Land, so wunderschön u.“ „Was ist des deutschen Vaterland u.“ Den Schluß der Feier bildete der letzte Vers aus „Nun danket alle Gott u.“, welchen die ganze Versammlung sang. Fröhlich zog sodann die Jugend unter dem Gesang der „Wacht am Rhein“ und anderer patriotischer Lieder durch das Dorf nach dem Schulhause, woselbst ihrer eine festliche Bewirtung wartete.

Schwet, 24. Juni. Das 25jährige Pappjubiläum wurde von den hiesigen Polen in glänzender Weise gefeiert. Eine großartige Prozession, um 11 1/2 Uhr Vormittags von der Pfarrkirche ausgehend, bewegte sich nach der Klosterkirche und von dieser nach einer vor der Stadt neuerbauten Heiligensäule, wo die Einweihung derselben stattfand. Nachmittags be-

gab sich der Zug wieder mit schallender Musik zurück in die Pfarrkirche. Eine außerordentlich große Anzahl von Bildern und Fahnen gewährte einen imposanten Anblick. Die Kirchen und Häuser der Gläubigen waren mit grünen Mägen, Blumen, Guirlanden, Teppichen Gypsstatuen und gelb und weißen Fahnen — dem päpstlichen Banner — auf's reichste geschmückt; auch eine deutsche und drei preussische Fahnen guckten unter den vielen päpstlichen neugierig hervor, welche letztere theils aus einer gelben und einer weißen Gardine und bei den Schüßern von gelb und weißem Kalbleder zusammengefügt waren. Abends wurden die Kirchen und Häuser glänzend illuminiert. Zum Schluß der Feier bewegte sich ein langer Fackelzug mit gelb-weißen Fahnen und Musik vom Kloster durch die Stadt nach der Pfarrwohnung, wo die Fackeln, während gesungen und gespielt wurde, verbrannten. Freudenstöße hörte man noch bis spät in die Nacht. Lange nicht so regte war die Betheiligung der Polen bei dem Dankgottesdienste und der damit verknüpften Friedensfeier. Mit Recht konnte und soll die Polizei an diesem Tage die Entfernung des päpstlichen Banners verlangt haben, weshalb demselben eine schwarz-weiße Schleife oder noch ein schwarzes Feld zugesetzt wurde und so sah man größtentheils gelb-weiß-schwarze Fahnen am deutschen Feste. — Diese Kombination der Farbe unseres glorreichen Preussens mit der ruhmvollen Fahne des gesunkenen Kirchenstaats kränkte manch deutsches Herz. Wir Deutschen zürnen den Polen aber nicht wegen der aus Glaubenseifer

bezeugten Sympathie für den „unfehlbaren“ Kirchenfürsten und wünschen nur, daß sie auch dieselbe Sympathie für den greisen ruhmgekrönten Landesfürsten und das Vaterland klar an den Tag legen, was leider an den vielen oft weit wichtigeren Festlichkeiten der letzten großen Zeit, als dem Papstjubiläum, nicht zu vernehmen war. Um Uebrigem verließen aber beide Feste, vom herrlichsten Wetter begünstigt, in friedlicher Weise.

Vermischtes.

„Figaro“ schreibt: „Man kennt die strenge Sparsamkeit, welche alle Handlungen des Herrn Victor Hugo beherrscht. Im Folgenden ein neues Beispiel davon: Der große Dichter erfuhr den Tod seines Sohnes Charles Hugo, ein Tod, der fast plötzlich erfolgte und tiefe schmerzliche Aufregung hervorrief. Herr Victor Hugo begab sich nach Empfang der traurigen Nachricht auf das Telegraphen-Büreau, um dieselbe ohne Verzug an Herrn Francois Victor Hugo, seinen zweiten Sohn, der damals in Paris war, gelangen zu lassen. Der Dichter schrieb nun seine Depesche auf, aber nachdem er sie noch einmal aufmerksam durchgesehen, zerriß er sie und verlangte ein anderes Blatt. Und was begab sich jetzt? Hungerlitten von seiner Aufregung, zerstreut in seinem Schmerz hatte Herr Victor Hugo vergessen, in seiner Depesche die Zahl der reglementsmäßigen Worte einzuhalten, und die Erinnerung an den Tarif — 20 Worte 1 Franc — gemahnte plötzlich den tröstlichen

Vater an die leidigen aber notwendigen Rücksichten, die er den Dingen dieser Welt schuldig war. Das Autograph der verachteten Depesche befindet sich in sichern Händen.“

— Einer der anglo-amerikanischen Telegraphen-Gesellschaft zugegangenen Depesche von Valencia zufolge ist die Reparatur des atlantischen Kabels von 1865 glücklich vollendet worden und beide Kabel der Gesellschaft sind nunmehr benutzbar.

Stettin-Berichte.

Stettin, 26. Juni. Wetter trübe, regnig, Nacht schwerer Gewitterregen. Wind S.O. Barometer 27¹/₈ 3¹/₈. Temperatur Morgens + 10° N. Mittags + 13° N.

An der Börse.

Weizen loco etwas beätheter, Termine höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 55—60 \mathcal{R} . besserer 64—68 \mathcal{R} , feiner 73—77 \mathcal{R} , weißer und weißbunter 74—78 \mathcal{R} , per Juni 77 \mathcal{R} nominell, per Juni-Juli u. Juli-August 76¹/₂, 77, 76¹/₂ \mathcal{R} bez., per August-September 77¹/₂, 78¹/₂, 77¹/₂ \mathcal{R} bez., per September-Oktober 74, 74¹/₂, 74¹/₂ \mathcal{R} bez., Br. u. Ob. Roggen höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 48—51 \mathcal{R} , geringer 46 \mathcal{R} , per Juni-Juli 49¹/₂, \mathcal{R} bez., per Juli-August 49¹/₂, 50 \mathcal{R} bez., per August-September 50¹/₂ \mathcal{R} bez., Septbr.-Oktober 50¹/₂, 51¹/₂ \mathcal{R} bez., per Oktober-November do. Gerste stille, loco per 2000 Pfd. 45—48¹/₂ \mathcal{R} nach Qualität. Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48¹/₂ \mathcal{R} , per Juni 49 \mathcal{R} Br. Erbsen ohne Umsatz, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—49 \mathcal{R} , Koch- 50—51¹/₂ \mathcal{R}

Berlin, 26. Juni.

Eisenbahn-Actien.	
Dividende pro 1869	Zfl.
Aachen-Mastriht	37 ¹ / ₂ bz. G.
Altona-Kiel	119 bz.
Bergisch-Märkische	123 ¹ / ₂ bz.
do. neue	119 ¹ / ₂ bz.
Berlin-Anhalt	137 ¹ / ₂ bz.
Berlin-Görlitz	175 ¹ / ₂ bz.
do. Stamm-Pr.	97 bz. G.
Berlin-Hamburg	103 ¹ / ₂ bz.
Eschsch.-Magdeb.	184 bz.
Erlin-Stettin	99 ¹ / ₂ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	89 ¹ / ₂ bz.
do. neue	106 bz. B.
Cöln-Minden	89 ¹ / ₂ bz.
do. La. B.	104 ¹ / ₂ bz.
Cesfeld Kreis Kempen	—
do. St.-Fr.	—
Halle-Sorau-Guben	41 ¹ / ₂ bz.
do. Stamm-Pr.	68 ¹ / ₂ bz.
Hannover-Altenbeck	35 ¹ / ₂ bz.
do. Stamm-Pr.	70 E.
Märkisch-Posen	34 ¹ / ₂ bz.
do. Stamm-Pr.	63 bz.
Magdeburg-Halberstadt	101 ¹ / ₂ bz.
do. neue	—
do. La. B. (St.-Pr.)	76 ¹ / ₂ bz. B.
Magdeburg-Leipzig	147 ¹ / ₂ bz.
do. La. B.	95 ¹ / ₂ bz. B.
Münster-Hamm	4 88 ¹ / ₂ bz. G.
Niederschles.-Märk.	4 82 ¹ / ₂ bz.
Niederschles. Zweigbahn	4 98 ¹ / ₂ bz.
Nordhausen-Erfurt	4 66 ¹ / ₂ bz. G.
do. Stamm-Pr.	—
Obereschl. La. A. u. C.	137 ¹ / ₂ bz.
do. La. B.	137 ¹ / ₂ bz.
do. (stpr. Südbahn)	—
do. Stamm-Pr.	—
Richte Odeisenbahn	5 100 ¹ / ₂ bz. G.
do. Stamm-Pr.	—
Rheinische	74 ¹ / ₂ bz.
do. Stamm-Pr.	—
do. La. B. vom	—
Rhein-Nahe	0 86 ¹ / ₂ bz.
Stargard-Posen	4 32 ¹ / ₂ bz. B.
Thüringer	4 33 ¹ / ₂ G.
do. junge	—
do. La. B. gar.	—
do. La. C. gar.	—
Amsterdam-Rotterd.	71 ¹ / ₂ G.
Böhmische Westb.	71 ¹ / ₂ G.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7 102 ¹ / ₂ G.
Löbau-Zittau	—
Ludwigsh.-Lezbach	10 ¹ / ₂ G.
Mainz-Ludwigsh.	91 ¹ / ₂ G.
Oberhesa. v. St. gar.	31 ¹ / ₂ G.
Reichenb.-Pardub.	4 72 ¹ / ₂ G.
Oesterr.-Franz St.	12 280 ¹ / ₂ G.
do. Nordwestb.	—
Russische Staatsb.	5 90 ¹ / ₂ G.
Südoesterr. (Lomb.)	5 91 ¹ / ₂ G.
Schweiz. Westbahn	—
Warschau-Bromb.	—
Lodzer v. St. gar.	—
Warschau-Terapol	—
do. Wisa	—
Ungar.-Galiz.	—

Prioritäts-Obligationen.

Rhein-Nahebahn	
4 1/2	92 G.
do.	2 1/2 92 G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2 —
do.	2 1/2 —
do.	3 1/2 —
Schleswig-Holstein	4 1/2 —
Stargard-Posen	4 —
do.	2 1/2 —
Thüringer	1 1/2 85 G.
do.	2 1/2 91 1/2 bz. B.
do.	3 1/2 85 G.
do.	4 1/2 —
Wilh. (Cosel-Odb.)	3 1/2 91 G.
do.	4 1/2 91 G.
Boxtel-Wesel	4 1/2 75 G.
Holl. Staatsbahn	5 100 G.
Oesterr. Nordwestbahn	5 79 B.
Ung. Ostbahn	5 69 1/2 bz.
do. Nordostbahn	5 69 1/2 bz. l.
Dux-Bodenbach	5 73 1/2 B.
Fünfkirchen-Bares	5 87 1/2 B.
Galiz. H. Ludw.	5 72 1/2 bz.
Kaschau-Oderberg	5 64 1/2 bz. l.
Lemberg-Gesernowitz	—
do.	2 1/2 74 1/2 bz.
do.	3 1/2 68 1/2 G.
Mainz-Ludwigsh.	5 100 B.
Oesterr.-Französisch	3 —
do. neue	3 —
Kronpr. Rudolphsbahn	5 75 bz.
Südböhm. Staatsbahn	3 223 1/2 B.
do. Bons 1870/74	6 98 1/2 B.
do. do. v. 1875	6 96 1/2 B.
do. do. v. 1876	6 96 1/2 B.
do. do. v. 1877/78	6 96 1/2 B.
do. do. in Silber	5 72 1/2 bz.
Alab. u. Chhatt. gar.	7 71 1/2 G.
California Pacific	6 73 1/2 G.
Chic. S.-West. gar.	7 89 1/2 G.
Brunsw. u. Alb. F.	6 74 1/2 G.
Canas Pacific	7 80 1/2 G.
Rockf. Rock-Island	5 51 1/2 G.
South-Missouri	5 71 1/2 G.
Charkow-Asow	5 66 1/2 G.
do. in Pr. St. g. 24	—
Charkow-Kremench.	5 87 B.
Jelcz-Orel	5 —
Jelcz-Woronesch	5 —
Kaslow-Woronesch	5 85 B.
Kursk-Charkow	5 85 B.
Kursk-Kiew	5 84 1/2 G.
Mosko-Rjisan	5 87 1/2 G.
Moskau-Smolensk	5 84 G.
Pott-Tiflis	7 —
Rjisan-Kotlow	6 85 1/2 G.
Schulja-Ivanovo	5 83 1/2 G.
Warschau-Terapol	5 84 B.
do. kleine	5 84 B.
Warschau-Wiener	5 87 1/2 G.

Staat-Anleihe von 1868

Staat-Anleihe von 1868	
4	86 bz.
do.	82 bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	4 1/2 119 1/2 B.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—
Kur- u. Neum. Schuld.	3 1/2 82 1/2 G.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2 —
Borliner Stadt-Obl.	5 100% G.
do. do.	4 1/2 95 bz.
do. do.	3 1/2 76 1/2 bz.
Schuld. von der Berliner Kaufmannschaft	5 100 bz.
Berliner Kur- und Neum.	4 1/2 91 1/2 bz.
do.	3 1/2 77 1/2 bz.
do.	4 83 1/2 bz.
Ostpreussische	3 1/2 74 bz.
do.	4 1/2 92 1/2 bz.
do.	5 98 1/2 bz.
Pommersche	3 1/2 75 1/2 B.
do.	4 1/2 84 1/2 B.
do.	4 1/2 91 bz.
Posenische neue	4 87 1/2 bz.
Sächsische	3 1/2 —
Schlesische	3 1/2 —
do. La. A.	—
do. neue	—
Westpr. rittersch.	8 1/2 76 B.
do. do.	4 83 1/2 G.
do. do.	4 1/2 89 1/2 G.
do. do. 2. Serie	4 1/2 89 1/2 G.
do. do. neue	—
do. do.	4 1/2 90 1/2 G.
Kur- und Neum.	4 89 1/2 G.
Pommersche	4 90 B.
Posenische	4 88 1/2 G.
Preussische	4 89 G.
Rhein. u. Westf.	4 91 1/2 G.
Sächsische	4 89 1/2 G.
Schlesische	4 89 1/2 G.
Danziger Stadt-Anl.	5 98 1/2 G.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.	
5	100 1/2 bz.
Bündel-Anleihe 1870	4 1/2 100 1/2 bz.
Badische Anl. 1866	4 108 B.
Bad. Prämien-Anl.	4 108 B.
do. 35-l. Loose	—
Eisenbahn-Anl.	5 100 1/2 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2 97 1/2 G.
Prämien-Anl.	4 109 G.
Braunsch. Anl. 1866	5 100 1/2 G.
do. 20-Schill.-Loose	—
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2 103 G.
Gothaer Präm.-Pr.	5 —
Staats-Anleihe	3 44 B.
Hamb. Präm.-Anl. 1866	5 99 B.
Staats-Anl. v. 1870	3 1/2 99 B.
Lübbecke Präm.-Anl.	4 1/2 98 1/2 G.
Mannh. St.-Anl.	3 1/2 72 G.
Mecklenburger	—
Meining. Loose	—
Sächsische Anleihe	5 102 1/2 G.

Fremde Fonds.

Fremde Fonds.	
6	11 1/2 G.
Schwedische Loose	—
Finnland. Loose	6 8 1/2 B.
Amerik. rickts. 1882	6 98 1/2 G.
do. 1885	6 98 1/2 G.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2 87 1/2 G.
do. Silber-Rente	4 1/2 87 1/2 G.
do. 1854er Loose	4 78 B.
do. Credit-Loose	5 83 1/2 G.
do. 1880er Loose	4 68 1/2 G.
do. 1884er Loose	—
Italienische Anleihe	5 55 1/2 G.

Cal. Tab.-Oblig.

Cal. Tab.-Oblig.	
6	88 1/2 bz.
do. Actien	6 52 1/2 G.
Neapol. Fr.	4 1/2 35 1/2 G.
Bukarester 20-Fr.-Loose	4 70 1/2 bz.
Pola. Pandr. 3. Km.	4 69 1/2 bz.
do. do. neue	4 58 1/2 bz.
do. do. Liquid.	4 92 1/2 G.
do. Cert. A. à 300 fl.	4 100 1/2 G.
do. Part.-O. 500 fl.	8 89 1/2 G.
Rumänier	7 1/2 47 1/2 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5 84 1/2 G.
do. do. von 1870	5 84 1/2 G.
do. do. von 1862	5 85 bz.
do. do. Stck. 1864	5 —
do. Holl. do.	5 —
do. Engl. Anleihe	5 53 1/2 G.
do. Präm.-Anl. 1864	5 117 1/2 G.
do. do. 1866	5 115 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5 70 B.
do. do.	5 80 G.
do. 3. Anl. Engl. St.	5 —
do. 3. Anl. Holl. St.	5 —
do. Bodencredit	5 85 bz. B.
do. Nicolai-Oblig.	4 68 1/2 B.
do. junge	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4 71 B.
do. kleine	4 68 1/2 G.
Türk. Anl. 1865	5 41 1/2 G.
do. do. neue	6 258 bz.
do. Eisenbahn-Loose	— 140 G.

Wechselskurs von m

Wechselskurs von m	
4	141 1/2 bz.
Amsterdam kurz	4 141 1/2 bz.
do. 2 Monat	4 140 1/2 bz.
Hamburg kurz	4 160 1/2 bz.
do. 2 Monat	4 149 1/2 bz.
London 3 Monat	3 1/2 6 23 1/2 bz.
Paris 10 Tage	3 1/2 —
do. 2 Monat	3 1/2 —
Wien Oest. W. 8 Tage	6 80 1/2 bz.
do. do. 2 Monat	6 80 1/2 bz.
Augsb. 2 Monat	5 56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2 56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6 99 1/2 G.
do. 2 Monat	6 —
Petersburg 3 Wochen	6 88 1/2 G.
do. 3 Monat	6 87 1/2 G.
Warschau 8 Tage	7 79 1/2 G.
Bremen 8 Tage	4 1/2 110 1/2 G.
do. 3 Monat	4 1/2 109 1/2 G.

Bank- und Industrie-Papier.

Bank- und Industrie-Papier.	
4	117 1/2 G.
Badische Bank	11 1/2 180 1/2 G.
Berl. Cassen-V.	10 4 133 1/2 G.
do. Hand-G.	10 4 106 1/2 G.
do. Aquarium	12 4 97 B.
do. Passage	6 81 B.
do. Centralstr.-Ges.	5 81 B.
Immobilien-Ges.	4 —
Allg. Omnibus	2 1/2 70 1/2 G.
Pferdebahn	5 127 1/2 G.
Bochum. Gusstahl	4 138 B.
Brauerer Tivoli	12 1/2 132 1/2 G.
do. Union	5 101 1/2 G.
Braunschweig	7 1/2 —
Bremer	6 111 B.
Coburg. Credit	7 1/2 92 1/2 G.
Chem. Masch. F. H.	—
Commandit-Anthell	—
K. Riechhorn	11 5 —
Danz. Privatbank	6 1/2 110 1/2 G.
do. Hyp.-Pfundbr.	— 94 1/2 G.
Darmstädter	10 4 —

Winterrübren per 2000 Pfd. loco September-Oktober 110 \mathcal{R} bez. u. Ob.
Rübsl stille, loco per 200 Pfd. 26¹/₂ \mathcal{R} Br., per Juni 26¹/₂ \mathcal{R} Ob., September-Oktober 25¹/₂ \mathcal{R} Ob.
Petroleum loco 6¹/₂, 1/4 \mathcal{R} bez., September-Oktober 6¹/₂ \mathcal{R} Br.
Spiritus fester, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17¹/₂, 1/6, 1/4 \mathcal{R} bez., per Juni u. Juni-Juli 16¹/₂, \mathcal{R} nom., Juli-August 17 \mathcal{R} Ob., August-September 17¹/₂ \mathcal{R} Br., 1/4 Ob., September-Oktober 17¹/₂ \mathcal{R} Br., 1/4 Ob., Oktober-November 17 \mathcal{R} Br. u. Ob.
Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 2000 Centner Roggen.
Regulirungs-Preise: Weizen 77 \mathcal{R} , Roggen 49¹/₂ \mathcal{R} , Rübsl 26¹/₂ \mathcal{R} , Spiritus 16¹/₂, \mathcal{R}

Stettin, 26. Juni. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Schanzen-Oblig. — Stett. Börzenbank-Oblig. — Stett. Schanzen-Oblig. — Ufedom-Woll. Kreis-Oblig. — Pr. Nat.-Bef. A. 120¹/₂ Br. Nordb. See- u. Fluß-Verf.-Ges. — Pomerania-Union — Neue Dampfer-Kompagnie — Balt. Lloyd — Germania — Pomm. Prov.-Zuckerfabr.-Aktien — Neue Dampfer-Komp. — Bullan — Stett. Dampfmühlens-Gesellschaft — Pommerendorfer Chem. Fabrik —

Berlin, 25. Juni. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Haltung der Börse war auch heute fest, das Geschäft blieb aber beschränkt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herr Köpke (Oradow). — Gestorben: Herr J. Podranb (Stettin). — Herr Genbwerf (Stettin). — Gutsbesitzer Friedr. Mantz (Kosow). — Rentier C. Diefel (Stargard). — Frau Henriette geb. Becken (Stettin). — Frau Vertha Vollbrecht geb. Holz (Grünhof). — Sohn Richard des Herrn Bogelfang (Stettin). — Tochter Maria des Herrn Vollerhoff (Stettin).

Druckfehler-Berichtigung.

In dem Aufgebote am Sonntag, den 18. Juni, soll es heißen: In der Schloß-Kirche. Herr Wilh. Friedr. Martin Kliffing, Königl. Post-Expedit hier, mit Jungfrau Ida Auguste Louise Semine Selwig in Wyl auf Rügen.

Bekanntmachung.

Die Abtampfung ausländischer Inhaber-Papiere mit Prämien findet bei der hiesigen Ober-Post-Kasse vom 28. Juni d. J. ab an den Wochentagen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags statt. Formulare zu den mit vorbezeichneten Papieren einzureichenden Bescheinigungen können bei der unterzeichneten Kasse unentgeltlich in Empfang genommen werden. Stettin, den 26. Juni 1871.

Ober-Post-Kasse.

Baleke. Eine Pachtung bei Freienwalde i. P. circa 700 Mrg. Acker, 200 Mrg. Wiesen kann sofort übernommen werden. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 1000 Tonnen Schottisch Steinkohlen für die hiesige Kriegsschule soll im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf den

8. Juli, Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Direction, wofelbst die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, anberaumt worden. Die Submissionsofferten müssen bis zur festgesetzten Zeit mit der Aufschrift „Steinkohlen Lieferung“ versiegelt eingebracht werden.

Aufkam, den 23. Juni 1871.

Guts-Verkauf.

Ein in schönster Lage der Ober-Laufsitz gelegenes Gut von über 600 Morgen Fläche, zum größten Theil mit Ackerfähiger Boden und gut bestandenen Forst, mit massiver Wirtschaftsgebäude, herrschaftlichem Wohnhause u. Garten, schöner Jagd und Fischerei, komplettem Inventar schöner Erndte, ist bei einer Anzahlung von 20 bis 25 Mille preiswürdig zu verkaufen. Gest. Offerten befordere sub P. 6770 die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 66

Zur **Preuss. Lotterie** verwendet 1. Klasse 1/8 \mathcal{R} , 1/4 \mathcal{R} , 1/2 \mathcal{R} , 1/16 \mathcal{R} , 1/32 \mathcal{R} , 1/64 \mathcal{R} , 1/128 \mathcal{R} , 1/256 \mathcal{R} , 1/512

